

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 2

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

gefunden

«**Jung Siegfried**» heisst das Gedicht von Ludwig Uhland, in welchem die Worte stehen, an die sich Frau K. O. noch erinnerte, «... nicht wollt' rasten in des Vaters Haus, wollt' wandern in die Welt hinaus ...». – Auch ihr zweiter Wunsch ist erfüllt worden. «**De Waldbueb**» heisst das Lied mit den Worten «I bin e Bueb no so jung ...».

Herrn K. G. durften wir das Lied «**Die Räubersbraut**» zustellen mit den traurig-schönen Worten «In einem Städtchen in einem stillen Tale, da sass ein Mädchen an einem Wasserfalle». Und auch der Wunsch «**Mir isch das gliich ...**» ist erfüllt worden. Dieses Couplet hat Fredy Scheim 1931 gesungen.

Herrn J. O. durften wir erfreuen mit dem Schlager «**Ich bin ganz verschossen in deine Sommersprossen ...**». Hoffentlich werden Frühling und Sommer heuer recht sonnig, damit es für Sommersprossen reicht!

Frau E. B. muss nicht mehr traurig sein wegen des verlorenen **Haussegens**, durften wir ihr doch einige Zuschriften übermitteln. Das Antoniushaus in Solothurn hat Karten herausgegeben, auf welchen die drei Strophen stehen. Die erste beginnt mit den Worten «**Herr, wache über unser Haus ...**».

Frau H. E. kann am nächsten Weihnachtsfest das schöne Gedicht von Eichendorff wieder lesen: «**Markt und Strassen sind verlassen ...**». Sie hat es viele, viele Male bekommen.

Das Gedicht von Niklaus Lenau «**Der Postillon**» («... und dem Friedhof sandt' er zu frohe Wandergrüsse ...»), das der Vater von Herrn F. M. so gern hatte, kannten zahllose Leserinnen und Leser und suchten es gern oder schrieben es auswendig auf.



Elisabeth Schütt

Kaum ist der Wunsch nach dem «**Abendlied**» von Gottfried Keller in der Zeitlupe erschienen, haben sich viele Augenpatienten gemeldet, die sich eine Kopie wünschten. Frau F. D. wird sich aber sehr freuen, dass sie nach der gelungenen Operation die vielen Zuschriften selber lesen darf.

Herr H. R. hat das Gedicht «**Eine Mutter zieht Bilanz**» von Erich Kästner sogar noch selber aufgestöbert, aber auch durch die Zeitlupe wurde es gefunden

Dank einer sehr hilfsbereiten Abonnentin können jetzt auch Kopien des Liedes «**Sehnsucht**» (Lied der Taiga) bestellt werden.

gesucht

An vielen Anlässen wird heuer der alten Eidgenossenschaft gedacht. So ist der Wunsch von Frau A. L. ganz aktuell, denn sie sucht das Gedicht «**Wer sind die alte Schwyzer gsi?**». An einen Satz erinnert sie sich noch «... durtriebe wie'n es Meer voll Füchs».

Frau A. G. hätte gerne das Gedicht von allen **Ortschaften am Zürichsee**. Ob es jemand kennt?

Frau R. M. wünscht sich – die Wünsche trafen kurz nach den Festtagen ein – eine ganze Menge **Weihnachtslieder**: «Tschingelberg» (ob es nicht «Jingle-bell» heisst? Red.); «Klinge, Glöcklein, klinge ...»; «Es wird schon gleich

ganz dunkel ...»; «Heitschi bum Beitschi ...»; «Advent, Advent, es Liechtli ...»; «Auf den Bergen da wehet ...» – und dann auch noch «**Ihr Kinderlein kommet**». Sie hat umsonst in Liederbüchern gesucht.

Frau M. S. sucht das Gedicht von Alfred Hugenberg «**Mädli**».

Frau R. hörte im Radio, gesungen von einem Jugendchor, ein Lied, dessen letzte Strophe ungefähr heisst: «**Eh mir die müden Augen brechen, will beten ich zum letzten Mal, Gott schütz', behüte und erhalte mein Toggenburg, mein Heimatland.**»

Auch Frau T. C. wünscht sich ein Lied, das sie am Radio gehört hat und ihr so gut gefiel: «**Nimm dir Zeit zum leben, denn ...**».

Frau E. M. möchte gerne Lieder aus der Kinderzeit wieder singen: «**Leise sinkt der Abend nieder und das Tagwerk ist vollbracht, will Dich, Jesus, nochmals grüssen, lieber Heiland, gute Nacht ...**». Gefallen würde ihr auch «**Menschen, seht die ewige Liebe, wie sie ruht im armen Stall; wär' ein Herz das kalt noch bliebe, ohne Dank im weiten All ...**». Und in den dreissiger Jahren erklang oft «**Geht alle zu Josef, dem Vater der Armen ...**».

Herr und Frau S. haben einen Frühlingswunsch: «**In frischem Grün stehn Berg und Tal, die Vöglein singen allzumal, ein Blüten-schnee und Regen fällt nieder allzuwegen ...**». Wer hilft, damit das Lied wieder erklingen kann?

Wir haben manches Rosenlied bekommen, aber es fehlt jenes, das Frau M. M. sich wünscht: «**Des Sommers letzte Rose blüht hier noch allein, verwelkt sind der Gespielen hold lächelnde Reih'n.**»

Frau M. R. findet das Lied «**Wer beten kann, ist selig dran ...**» in keinem ihrer Gesangbücher.

Für ihren achtzigjährigen Vater sucht Frau M. B. das Lied **«Händ nöd öisi Glogge hüt e bsundere Klang, s'tönt us erem Lüüte grad wie Engelsg'sang»**.

Herr E. M. hat 1910 oder 1911 ein Lied gesungen, dessen Melodie er noch im Kopf hat, auch die ersten beiden Strophen weiss er noch auswendig, doch bei der dritten Strophe streikt das Gedächtnis. Die erste Strophe beginnt **«Von den Felsen in die Weite fliege hin mein Frühlingssang, über Ströme und Gebiete, durch Gebirg und Blüthenhang ...»**.

Für ihre Mutter, die das Gedicht vor vielen Jahren in der Schule gelernt hat, sucht Frau E. S. das Gedicht **«Das graue Ross»** («Es war so treu im Leben, kein treueres kann es geben ...»).

Und für ihren Bruder sucht sie das Gedicht **«Des Sängers Fluch»** von Ludwig Uhland. Sie könnte ihm damit eine grosse Freude machen.

Während einer Seniorenwoche in Flüeli-Ranft hat Herr A. M. ein Gedicht gehört, dessen Refrain heisst: **«Denn von Kirch' und alten Leut', da geht ein Segen aus»**. Wer kennt dieses Gedicht?

Für eine liebe Bekannte sucht Frau H. J. das Gedicht **«I weiss es chliises Hüsli ...»**.

Für sich selber und für ihre Kolleginnen im «Gedächtnistraining» wünscht Frau H. F. das Lied **«En Vogel flügt as Fänschter ...»**.

Frau T. L. s. Schwiegertochter heisst Laura, und deshalb möchte sie für ein Familienfest – der Schwiegertochter zu Ehren – das Kinderlied **«Liebe Laura, liebe Laura, habe Erbsen gesucht, habe keine gefunden ...»** (so ungefähr erinnert sich Frau T. L. an die Worte). Wer hilft, das Familienfest verschönern?

Frau A. S. kann sich nur noch der letzten Worte eines Gedichtes oder

Liedes erinnern, die lauten **«... in Deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt»**.

In welcher Liedersammlung ist wohl das Lied zu finden, das Frau M. G. sucht: **«Warum weinst du, holde Gärtnersfrau, weinst du um das Veilchen dunkelblau?»**

«Wenn's Herbstetelet» (oder so ungefähr) heisst ein Gedicht, das Herr J. H. in seiner Jugend gekannt hat. Er würde das Gedicht gar gern wieder einmal lesen.

Herrn A. P. fällt immer wieder eine Textstelle ein, die lautet: **«Ihr glücklichen Augen, was je ihr geseh'n, es sei, wie es wolle, es war doch so schön»**. Sind diese Worte aus einem Gedicht oder einem Lied? Und wer könnte es vertont haben?

Frau A. ist ein handgeschriebenes Heft abhanden gekommen, in welchem sie einige ihr liebe Gedichte abgeschrieben hat. Sie wäre glücklich, wenn wenigstens **«Der Feldermax»**, **«Hansli vor der Himmelstür»** und **«Die Krapfenfresser»** sich finden liessen.

Einen Wunsch konnten wir Frau R. R. erfüllen, aber für den zweiten brauchen wir die Hilfe unserer findigen Leserinnen und Leser. Es handelt sich um ein Gedicht, das ihre Mutter um die Osterzeit oft aufgesagt hat. Der Anfang lautet: **«Ga-ga-ga, was mues i g'seh, ga-ga-ga, was isch da g'scheh? Chont e so'n en freche Has us em Wald und leit is Gras Eier ab so ungefähr, wie wenn er es Hüehneli wär ...»**.

Ein Lumpeliedli wünscht sich Frau M. W. Den Anfang weiss sie gar nicht mehr, doch dann heisst es **«Und bin ich dann und bin ich dann ein steinalter Mann, ja dann schaff' ich mir, ja dann schaff' ich mir eine Haushält'rin an. Ja so'ne alti, alti Frau, die weiss es ganz genau, dass so'n en steinalter Mann nümme schaukele chann ...»**.

Für ein Familienfest hätte Frau L. P. gar zu gern das Lied **«Wenn du noch hast ein Mütterlein, bist wohlbestellt du in der Welt, erst wenn es liegt im Leichenheim, wird einsam dir die Welt.»**

Zwei Wünsche hat Frau S. K. Beide Lieder hat sie während der Schulzeit oft gesungen, aber das ist lange her. **«Nachtigall, Nachtigall, wie singst du so schön vor allen Vögelein ...»** ist der eine Wunsch, der andere **«Wo die Möwen fliegen hoch in Sturmgebras, da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus ...»**.

Einen Vers aus einem Gedicht von Johann Peter Hebel weiss Frau E. noch auswendig, doch aus welchem Gedicht stammen die Zeilen **«Und wenn de am e Chrüzwäg stosch und nümme weisch wo's ane got, stand still und frog di Gwüsse z'ersch, s'cha dütsch gottlob und folg sim Rot.»**

Ein Gedicht, das sie in jungen Jahren im Blaukreuz gehört und tief beeindruckt hat, möchte Frau B. wieder finden. Der erste Vers heisst: **«Geh nicht aus heut' Nacht o Vater, hör auf deines Kindes Flehn, sieh, die Mama**

Unseren vielen Freunden dieser Rubrik möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien von einzelnen Gedichten gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Hingegen ist es uns nicht möglich, eine Gratis-Leserdienst-Rubrik auch für Bücher und/oder Tonträger jeder Art einzurichten. Solche Wünsche können Sie aber in den preisgünstigen privaten Klein-Anzeigen veröffentlichen.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich

liegt im Sterben und wird bald von hinnen gehn.»

Von einer Reise durch Europa träumt Frau T. W. Aber leider, es fehlen ihr dazu manche Strophen. Den Anfang der Reise weiss sie noch gut: **«Wollt ihr durch Europa reisen? So kommt, ich will den Weg euch weisen. Ich komme vom Atlant'schen Meer gerade mit dem Dampfschiff her. So ist es wohl für uns am besten, wir fangen gleich hier an im Westen ...»** Wer kann sich erinnern, wie die Reise weiter geht?

Frau G. S., die unsere Gedichte-Rubrik immer mit besonderer Freude liest, wendet sich vertrauensvoll an unsere Leserschaft. Sie ist überzeugt, dass sich irgendwo das Kindergedicht findet, das heisst: **«Hahn Gockels Leichenbegängnis»**. In diesem Gedicht steht: **«Wer erschlug Hahn Gockel? Ich, spricht der Sperber, ich bin der Verderber ...»**. In jeder Strophe bekennt sich ein anderes Tier zur Tat.

Frau E. K. lernte in ihrer Kindheit ein Gedicht mit Tischmanieren. Sie möchte nun gerne testen, ob das Gedicht ihre Enkelkinder ebenfalls beeindruckt. Einige der Verhaltensregeln weiss sie noch heute: **«Das Messer leg aufs Mes-**

serböckli und schiel nicht auf ein besser Möckli» oder **«Siehst du beim Kaffee Zucker stehn, nimm nicht gleich der Stucker zehn»**.

Der Vater von Frau H. A. hat im Kindergarten in Uster das Gedicht gelernt **«Ich bin en tapfere Schwyzerchnab und werche was i cha ...»**. Der Vater würde sich sehr freuen, sein Kindertagegedicht wieder vollständig zu haben.

Frau A. H. sucht das schöne Mörike-Gedicht **«Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...»**.

Leserstimmen

Als ich das Senioren-Magazin aus dem Briefkasten nahm, habe ich – wie gewohnt – zuerst die Rubrik «Gedichte gesucht» aufgeschlagen. Ich bin in der Lage, drei Wünsche zu erfüllen. *Herr A. F.*

Für die Zusendung der «dicken Post» sage ich herzlichen Dank. Hatte grosse Freude und schickte all den vielen Zusendern eine Zürcherkarte. *Frau E. B.*

Hoffentlich kann ich hiermit wieder einigen Menschen Freude machen. *Herr D. S.*

«Gedichte gesucht» ist für mich eine liebe Lektüre und weckt viele Erinnerungen aus der Jugendzeit. Mit Freude helfe ich suchen. *Frau M. W.*

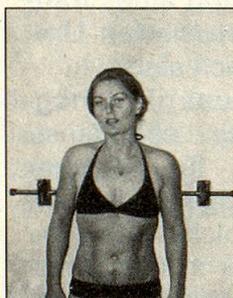
Ich möchte mich herzlich bei Ihnen bedanken für die Mühe und Arbeit, die Sie für mich vollbrachten. Ich habe das Gedicht viele Male bekommen und werde mich noch bedanken. *Frau W.*

Es freut mich, Ihnen die gesuchten Gedichte senden zu dürfen. Da ich das Gedichtbuch aus meiner Sekundarschulzeit noch besitze und gern darin lese, musste ich nicht lange suchen. *Frau E. E.*

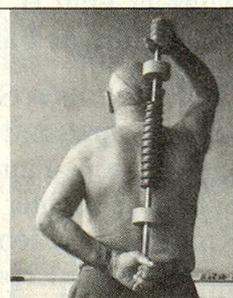
Statt der Nähmaschine steht heute die Schreibmaschine auf dem Tisch. Meine gichtigen Finger können beim Schreiben grad ein bisschen turnen. Auch Kopfarbeit gibt es, habe ich doch die Gedichte möglichst auswendig getippt. *Frau A. K.*

Die erste Reaktion bei jeder neuen Nummer ist immer, die Rubrik «Gedichte» durchstöbern, was gesucht und gefunden wird. Mit grosser Freude kann ich Ihnen helfen bei den Wunsch-Gedichten. *Frau H. B.*

Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt



Mit diesem ausgezeichneten **Massagegerät** mit stärkender Salbe an der Walze können Sie, wann immer Sie wollen, sich selber und andere massieren. Besonders geeignet und wohltuend für Rücken und Nacken, die Gehirnzellen werden direkt beeinflusst. Lindert Ihre Beschwerden im Alter und Sie fühlen sich wieder als Mensch. Das Gerät kostet Fr. 96.—.



Coupon einsenden an:
Josef Galliker
Waldhofstrasse 137
4310 Rheinfelden 2
Tel. 061/87 23 05

Ich/Wir bestelle(n) 1 Gerät zu Fr. 96.— + Spesen.

(Bitte Adresse in Blockschrift)

Name, Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort: